

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 45 (1912)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:



Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:

Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Eindrückungsgebühr:**

Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** P. A. Schmid, Sek.-Lehrer in Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 **Diese Nummer enthält 20 Seiten.** 

Inhalt: Ende. — Männlichkeit. — Einkehr. — Militärische Jugendausbildung. — † Alt Schulpfleger J. F. Stalder in Burgdorf. — Versammlung bernischer Lehrerveteranen im Kasino in Bern. — Die Delegiertenversammlung des S. L. V. — Bernischer Lehrerverein. — Konzert des Lehrergesangsvereins Bern. — Der Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. — Büren. — Lyss. — Interlaken. — Seelisberg. — Ecoles secondaires. — Schweizerische Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. — Soleure. — Literarisches.

Ende.

Vergessen, versunken,
Verschlungen in Traum
Ist all mein Glück;
Ich versteh es kaum.

So wandelt ein Wölkchen
Im blauen Azur,
Vergeht in der Sonne;
Ein Weilchen war's nur.

Männlichkeit.

Scharf der Blick, weit das Ziel,
Hirn und Herz rege schafft;
Kühn der Mut, fest die Kraft;
Und der Hoffnung lieblich Spiel.

Einkehr.

Warum hasten wir ohne Rasten,
Der Selbstbesinnung spottend?
Wir Toren! Gehetzt, gejagt,
Glauben wir so das Glück zu fangen?
Das blüht an stillen Bächen,
Auf einsamer Flur.
Weicher Wind streichelt die Saat;
Die Seele dehnt sich weit,
Wie des Himmels zartes Blau.
Die Jugendlust kehrt wieder,
Als wir Kinder unschuldig waren,
Jauchzten in die Welt.
Ei, von Not wussten wir damals nichts.

O. Volkart.

Militärische Jugendausbildung.

(Korrespondenz.)

Schon vor mehr als hundert Jahren, im Jahre 1806, nach dem traurigen Ausgang der für Preussen so unglücklichen Doppelschlacht von Jena und Auerstädt, hat der bekannte preussische Feldherr Gneisenau als erster das Verlangen aufgestellt, dass zur Vorbereitung auf den Heeresdienst mit der Schuljugend und den der Schule entwachsenen 15—20jährigen Jünglingen entsprechende militärische Übungen vorgenommen werden sollten. Dies sei der einzig richtige Weg zur Heranbildung eines schlagfertigen, guten Volksheeres. Damals war der gegebene Moment, darauf aufmerksam zu machen. Preussen lag darnieder, war von Frankreich geknechtet, und wollte man dieser Knechtschaft einmal los sein, so musste man schon in die Herzen der heranwachsenden Jugend Lust und Liebe zum Soldatenstande pflanzen, patriotische Gefühle wecken, sie durch körperliche Übungen gewandt, kräftig, ausdauernd machen. So hoffte man gegebenenfalls ein Volksheer schaffen zu können. Noch drangen aber Gneisenaus Forderungen nicht durch. Erst in späteren Jahrzehnten, nach den grossen Kriegen von 1866 und 1870/71 fingen wiederum bedeutende Männer an, z. B. Moltke, auf den Wert der körperlichen, der militärischen Ausbildung der Jugend aufmerksam zu machen, und diesmal mit mehr Erfolg. In den meisten Staaten stammen die diesbezüglichen ersten Gesetzgebungen aus den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, so z. B. auch bei uns. Denn schon damals erkannten einsichtige Männer, dass das Prinzip der Heeresbildung auf dem Wege des Milizsystems eine intensive militärische Vorbildung der männlichen Jugend verlange, ja sie die unerlässliche Vorbedingung zur Heranbildung einer brauchbaren Milizarmee sei. Der diesbezügliche Art. 81 der Militärorganisation von 1874 lautete: „Die Kantone sorgen dafür, dass die männliche Jugend vom 10. Altersjahr bis zum Austritt aus der Primarschule, dieselbe mag letztere besuchen oder nicht, durch einen angemessenen Turnunterricht auf den Militärdienst vorbereitet werde. Dieser Unterricht wird in der Regel durch die Lehrer erteilt, welche die dazu nötige Bildung in den kantonalen Lehrerbildungsanstalten und durch den Bund in besonderen Schulen erhalten. Die Kantone sorgen ferner dafür, dass der zum Militärdienst vorbereitende Turnunterricht allen Jünglingen vom Austritt aus der Schule bis zum 20. Altersjahr erteilt werde. Für die zwei ältesten Jahrgänge können vom Bunde auch Schiessübungen angeordnet werden.“ Die Forderungen der zwei letzten Sätze gelangten leider gar nicht zur Durchführung, wenigstens soweit es das Obligatorium betrifft. Dieses hat uns nicht einmal die Militärorganisation von 1907 gebracht, die doch gerade in der militärischen Jugendausbildung tiefgehende Neuerungen schuf. Ein Obligatorium liesse sich unseres Erachtens für die Jungmannschaft vom

15.—20. Altersjahr gar nicht durchführen. Wir erblicken vielmehr in der freiwilligen militärischen Betätigung ein gutes Zeichen der altschweizerischen Tradition, die unserer Jugend angeborne Freude an den Waffen und deren Gebrauch. In der neuen Militärorganisation handeln drei Artikel von der körperlichen Jugendausbildung. Sie lauten: „Art. 102: Die Kantone sorgen dafür, dass die männliche Jugend im schulpflichtigen Alter Turnunterricht erhält. Dieser Unterricht wird durch die (in den Lehrerbildungsanstalten hierfür ausgebildeten) Lehrer erteilt. Dem Bund steht die oberste Aufsicht über die Ausführung zu. Art. 103: Der Bund unterstützt Vereine und Bestrebungen, die sich die körperliche Ausbildung und die Vorbildung der Jünglinge für den Wehrdienst nach dem Austritt aus der Schule zur Aufgabe machen. Bei der Aushebung der Wehrpflichtigen findet über deren körperliche Leistungsfähigkeit eine Prüfung statt. Der Bund erlässt Vorschriften über den vorbereitenden Turnunterricht. Er veranstaltet Vorkurse. Art. 104: Der Bund unterstützt Vereine und Bestrebungen, die eine militärische Vorbildung der Jünglinge vor dem Eintritt ins dienstpflichtige Alter bezwecken. Besonderes Gewicht soll dabei auf die Ausbildung im Schiessen gelegt werden. Der Bund liefert unentgeltlich Waffen, Munition und die nötige Ausrüstung. Der Bundesrat erlässt die diesbezüglichen Vorschriften.“ Die bundesrätliche Verordnung über den Vorunterricht, vom 2. November 1909, ist bekannt, und wir treten nicht näher darauf ein. Bekanntlich wurde durch sie das Schulturnen für alle Alterstufen obligatorisch erklärt und neben dem bewaffneten Vorunterricht auch der turnerische und die Jungschützenkurse eingeführt.

Überall schenkt man nun der so lange vernachlässigten körperlichen Ausbildung die verdiente Aufmerksamkeit. Es ist sehr zu begrüßen, dass gerade die Lehrer hier in den ersten Reihen stehen, dass ihrer eine grosse Zahl im militärischen Vorunterricht tätig sind. So wird hoffentlich die betrübende Erscheinung, dass alljährlich mehr als 37 % der Stellungspflichtigen als dienstuntauglich erklärt werden müssen, immer mehr verschwinden, beziehungsweise der hohe Prozentsatz kleiner werden.

In den meisten Schulen im Kanton Bern wird fleissig und energisch geturnt. Vielerorts kann man vielleicht den Vorwurf der Einseitigkeit geltend machen. Es werden zu ausschliesslich Bein- und Armübungen gemacht. Es wird noch zu wenig Gewicht auf die Übungen verlegt, die die innern Organe kräftigen, Herz und Lunge. Die Atmungsgymnastik ist nach dem Urteil vieler Ärzte ausserordentlich wichtig und muss auch in der Schule betrieben werden. Dr. F. A. Schmidt in Bonn sagt darüber: „Jeder Atemzug setzt gewöhnlich zirka 50 cm³ Luft in Bewegung; pro Minute bei 15 Atemzügen sind es 7½ Liter. Bei einer tüchtigen Marschleistung kommt die Zahl der Atemzüge aufs doppelte, bei 30 Atemzügen pro Minute werden also 45 Liter, sechsmal mehr als sitzend, umgesetzt.

Man läuft mehr mit Lunge und Herz als mit den Beinen.“ Und Schenkendorf sagt in seinem Werk „Wehrkraft durch Erziehung“: „Herz und Lunge sind die Grundpfeiler der Gesundheit. Beide Organe arbeiten sich in die Hände, unaufhörlich, ohne Rast und Ruhe. Während andere Organe, z. B. Muskeln, Nerven, Sinneswerkzeuge, längere Erholungspausen bedürfen und auch geniessen, bleiben Herz und Lunge selbst im tiefsten Schlafe tätig. Wird nun der Körper durch Wandern und Steigen trainiert, so wird der wechselseitige Haushalt von Lunge und Herz planmässiger und sparsamer.“ Die Lungentuberkulose ist im Zunehmen begriffen, rafft vielerorts mehr als die Hälfte der Bevölkerung weg. Stärken wir durch geeignete Übungen die inneren Organe der heranwachsenden Jugend, und dann wird ihre Widerstandskraft grösser! Eine neue, vorzügliche Turnmethode hat Herr Oberst Hintermann in Luzern in der neuen „Turnanleitung für die Infanterie-Rekrutenschulen“ geschaffen. Aus ihr dürfte auch der Lehrer viele Übungen ins Schulturnen übernehmen. Daneben häufige Märsche im Freien, Exkursionen usw.! Die Leibesübungen wecken und stärken die sittlichen Kräfte, das Selbstvertrauen, die Entschlossenheit, den Mut, das freiwillige Sichfügen unter die Gebote der Ordnung (taktmässiges Turnen). Das kommt nicht nur der Wehrkraft zugute, sondern namentlich auch dem wirtschaftlichen Kampf ums Dasein, der immer heftiger zu werden droht. Er verlangt ein starkes Geschlecht.

Zur militärischen Jugendausbildung gehört natürlich auch die Weckung von patriotischen Gefühlen im Herzen des Knaben, des Jünglings. Wir wollen keinen Hurrapatriotismus, der bei jeder Gelegenheit, wo das Vaterland etwas verlangt, in Stücke geht, sondern einfache, schlichte Vaterlandsliebe, Pflichtgefühl dem Vaterlande gegenüber, Aufklärung der anarchistischen und antimilitaristischen Beweggründe. Im Geschichtsunterricht bietet sich hierzu Gelegenheit genug. Es ist bemühend, wie häufig junge Leute zum Militärdienst einrücken, denen Begriffe wie Vaterland, Treue und Pflicht fremd sind. Tue die Schule auch hier ihre Pflicht!

Interessant mag es auch sein, einen Blick auf die Bestrebungen zur militärischen Jugenderziehung in andern Staaten zu werfen. Überall schenkt man dem militärischen Vorunterricht der Knaben die grösste Beachtung und Aufmerksamkeit. Nehmen wir *Frankreich* vorab. Seit dem Jahre 1908 ist hier der militärische Jugendunterricht obligatorisch. Vier grosse Vereinigungen widmen sich dem militärischen Vorunterricht der der Schule entlassenen Jünglinge, die Vereinigung der französischen Schiessvereine, deren Zahl über 2000 beträgt und mehr als 300,000 Mitglieder umfasst, der Verband der Turngesellschaften mit 1100 einzelnen Vereinen und 300,000 Mitgliedern, die Vereinigung der Verbände zur Vorbereitung für den Militärdienst mit zirka 650 Vereinen und die Vereinigung zur militärischen Vorbereitung der berittenen Waffen. Alle Gesellschaften werden

vom Staate namhaft unterstützt und geniessen allerlei Vergünstigungen. Die Vorunterrichtsschüler werden unterrichtet im Turnen, im Schiessen, im Lesen der Generalstabskarte, und ein Hauptaugenmerk wird aufs Marschieren gelegt. (Bekanntlich hebt man beim französischen Infanteristen stets die grosse Marschtüchtigkeit lobend hervor.) Die den berittenen Waffen Zuzuteilenden erhalten auch Ausbildung im Reiten, in der Pferdekennntnis und in der Pferdewartung. Die Aufsicht über die Sektionen steht dem kommandierenden General des betreffenden Distriktes zu. Jeder Schüler erhält ein Zeugnis und geniesst beim Eintritt in die Armee bedeutende Vorteile. Er kann z. B. sein Korps selber wählen und wird als Gefreitenanwärter eingestellt. Schon nach vier Dienstmonaten kann er zum Gefreiten ernannt werden.

In der ersten Reihe steht auch *Italien*. Das Schulturnen ist obligatorisch. Der Vorunterricht wird in vier Abteilungen erteilt. Die erste Abteilung, die „Sektion der Schüler“, umfasst die Jünglinge vom erfüllten 14. bis zum 16. Altersjahr, die zweite, die „Abteilung der Jugend“, die Jungmannschaft vom erfüllten 16. Jahre bis zur Rekrutierung, die dritte, die „Abteilung Miliz“, die Angehörigen des Beurlaubtenstandes, und der vierten, der „freien Abteilung“, gehören Angehörige des stehenden Heeres an und alle Bürger, die ein diesbezügliches Gesuch stellen und keiner andern Abteilung zugeteilt sind. Für alle Studenten und Mittelschüler von gesunder Konstitution ist der Besuch des militärischen Vorunterrichts obligatorisch und *Conditio sine qua non* für die Promotion und Lizenz an den Mittelschulen und für die Zulassung zu den Prüfungen an der Universität. Wer den Vorunterricht besucht, hat das Recht der freien Wahl der Waffengattung, wird bei der Beförderung bevorzugt, kann den Dienst drei Monate später als die andern antreten und kann schon nach drei Dienstmonaten zum Korporal ernannt werden. Unter Umständen kann sogar Befreiung vom persönlichen Heeresdienst erfolgen und Zuteilung zur Territorialarmee. So hat Italien mit aller Bestimmtheit erklärt, dass die Vorbereitung auf den Militärdienst kein blosser Sport, sondern eine ernste Pflicht der Jugend sei.

Besonders eifrig betreibt auch *England*, das keine allgemeine Wehrpflicht besitzt, die militärische Erziehung der Jugend, um hierdurch den Boden für die allgemeine Wehrpflicht vorzubereiten. Die „Jugendwehren“ sind eine staatlich anerkannte, militärische Organisation. Aus den Kadettenbataillonen gehen die Mannschaften für die Territorialarmee hervor. Den Knaben-Kundschafter-Vereinigungen (Boy Scouts) gehören zirka 300,000 junge Leute an.

In den vordersten Reihen stehen natürlich auch die Union, Deutschland, Österreich-Ungarn und Japan.

✠ Alt Schulvorsteher J. F. Stalder in Burgdorf.

Mit dem am letzten Pfingstsonntage verstorbenen alt Schulvorsteher J. F. Stalder ist ein Schulmann von uns geschieden, dem, obschon er seit fast einem Jahrzehnt ein stiller Mann geworden, auch im „Berner Schulblatt“ ein kurzer Nachruf gebührt. War er doch während mehr als dreissig Jahren ein hervorragender Vertreter des bernischen Lehrerstandes und ein warmer Freund und Mitarbeiter dieses Blattes.

Stalder wurde am 19. Februar 1845 in Wirtenmoos, Gemeinde Heimiswil geboren, brachte seine Jugend in Rüegsau zu, wo sein Vater Landwirt und später Gastwirt war, und besuchte von hier aus die Sekundarschule in Sumiswald. Gleich nach seinem Austritt aus der Schule versah er stellvertretungsweise eine zeitlang eine Lehrstelle und trat dann in das Seminar Münchenbuchsee, wo er 1866 patentiert wurde. Als Primarlehrer in Heimiswil bereitete er sich hierauf auf das Sekundarlehrerexamen vor, das er auch mit vollem Erfolge bestand, und wurde zuerst Sekundarlehrer in Münsingen. 1875 kam er an die Primarschule in Burgdorf, an welcher er die sog. Sekundarklasse einrichtete, bis ihn 1878 der damalige Vorsteher der Mädchensekundarschule, Herr Heuer, an diese Anstalt hinüberzog. Hier wirkte er nun bis 1895 als Lehrer und dann als Vorsteher, bis ihn im Jahre 1903 sich wiederholende leichtere Schlaganfälle nötigten, in den Ruhestand zu treten. Aus diesem wurde er nach langen, schweren Leiden am 26. Mai d. J. durch den Tod abberufen.

J. F. Stalder war eine kraftvolle, energische und arbeitsfreudige Persönlichkeit und ein lebenswürdiger Mensch. Mit einer stattlichen Erscheinung verband er ein treues Gemüt und einen festen, zielbewussten Willen. Er war ein vorzüglicher Lehrer. Sein Unterricht war klar und praktisch, seine Methode sicher, sein Lehrziel ebenso sehr Ausbildung von Herz und Willen, wie gründliches Können und Wissen. Mit geschickter Hand leitete er die ihm anvertraute Schule und verstund es, bei Lehrern und Schülerinnen Freude an der Arbeit und Liebe zur Schule zu wecken. Viele Jahre war er Mitglied der Schulsynode und leistete dem bernischen Schulwesen als solches, wie auch als fleissiger Teilnehmer an Lehrerkonferenzen und Kreissynoden nicht unbedeutende Dienste. Er ergriff gerne das Wort und erzielte mit seinen wohldurchdachten Voten meist einen durchschlagenden Erfolg. In den Kreisen der Mittellehrerschaft genoss er hohes Ansehen und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Daneben gehörte er in Burgdorf zu den bedeutendsten und einflussreichsten Bürgern. Er war Mitglied des Gemeinde- und des Burgerrates, gehörte der Direktion der gemeinnützigen Gesellschaft an, sass im Verwaltungsrate der Amtersparniskasse und war Sekretär des freiwilligen Krankenvereins. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich um das Auf-

blühen des Liederkranzes, den er mehrere Jahre als Präsident leitete. Politisch und kirchlich freisinnig, nahm er am öffentlichen Leben des Kantons lebhaften Anteil und stellte seine gewandte Feder oft in den Dienst der Presse. Seiner Familie war er der denkbar beste Vater und Fürsorger.

Allzu früh hat dieser arbeitsfrohe Mann aus seinem grossen Wirkungskreise, genötigt durch ein herbes Geschick, sich zurückziehen müssen; denen, die ihn in der Fülle seiner Kraft gekannt haben und die sein kernhaftes, treues Wesen zu schätzen wussten, wird er unvergesslich bleiben.

Gr.

Schulnachrichten.

Versammlung bernischer Lehrerveteranen im Kasino in Bern, Samstag den 8. Juni 1912. (Korr.) Sie war über Erwarten zahlreich besucht, und fügten wir gleich bei — der Verlauf dieser Zusammenkunft hat wohl allen Teilnehmern Stunden ungetrübten Glückes gebracht und die Liebe zu dem trotz aller Schwierigkeiten schönen Berufe neu gestärkt, in allen. Denn auch die, die nicht mehr in Amt und Dienst stehen, können und werden dafür wirken, dass der Lehrerstand nach Verdienen geschätzt werde.

Das Beste des Tages lässt sich nicht in Worte fassen; es waren die Momente des Wiedersehens alter Freunde, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen und nun endlich wieder mit warmem Händedruck begrüssen durften. So ging ein grosses, stilles Freuen um unter den ruhigen Mannen; mehr als Worte sprachen die Augen von einem zum andern: Wie wohl tut es mir, dass du kommen konntest und nun da bist, von des Lebens Stürmen ungebeugt.

Der Präsident B. Hurni von Bern fand den richtigen Ton, indem er unter allgemeiner Zustimmung das brüderliche Du als Gesetz erklärte; es half kräftig nach, auch solche einander näher zu bringen, die sich hier zum erstenmal zusammenfanden. Mit herzlichem Bravo wurde besonders begrüsst die Anwesenheit des 90jährigen Seniors Amstutz von Kaufdorf, Glur mit 82 Jahren, Fr. Wyss, alt Seminarlehrer und Inspektor, und des noch jetzt amtierenden 80jährigen Joh. Hürzeler von Bleienbach.

Auch der Heimgegangenen wurde gedacht, die an der letzten Veteranenversammlung noch anwesend, nun zu den Vätern versammelt worden sind; auch ihnen unser Gruss und stiller Dank für das, was sie uns und dem Lande gewesen.

Aber jener junge Mann dort, der eifrig geologische Kartenskizzen anschlägt, was tut der unter den weissen Häuptern? Das ist Dr. Nussbaum; er hält uns einen wissenschaftlichen Vortrag über den Aufbau der Alpen. Es ist gut, dass er voraussichtlich noch Jahrzehnte eines arbeits- und forschungsreichen Lebens vor sich hat, mit Kraft und Mut für Wissenschaft und Jugendbildung tätig zu sein. Auch ihm unser Dank für seine lichtvollen Darbietungen! Nur weiss ich fortan, wenn von einer Bergwanderung die Rede ist, nicht, ob es Berge oder Leute waren, die wanderten. Denn die Geologen machen uns glauben, ehemals hätten auch viele Berge dem Wandersport gehuldigt und seien dabei oft in fremden Ländern ferne von ihrer Urheimat stecken geblieben, ja sie trügen auch

die Spuren grosser Kämpfe an sich für die, welche ihre Riesenschrift zu entziffern wissen.

Leichter zu verstehen als die verschlungenen Schöpfungsbuchstaben, über deren Bedeutung die Gelehrten sich streiten, und selbst der Altmeister Heim in Zürich umlernen musste, waren die Ansprachen einzelner Kollegen. Sogar der in Berlin weilende Professor der Handelswissenschaft, Schär, Angehöriger der 27. Promotion, entbot brieflich den Versammelten die Versicherung seiner unwandelbaren Freundschaft und geistigen Zusammengehörigkeit. Es hatte etwas Ergreifendes, wie der hochgestellte Mann von der fernen Grossstadt her es seinen einstigen Genossen zuruft: „O mein Heimatland, o mein Vaterland, wie so innig, feurig lieb ich dich!“

Anschauungsunterricht anderer Art bot der dem Alter trotzende Sekundarlehrer Grünig, indem er unter Vorweisung von allerhand Gegenständen und Zeichnungen satirische Erläuterungen gab und auf verschiedene Vorgänge und Wünschbarkeiten des bernischen Schullebens anspielte. Auch der alt Schulblatt-Redaktor und Progymnasiallehrer Scheuner erschien aus seiner Zurückgezogenheit und führte uns in seine arbeitsvolle Vergangenheit zurück. Aber die einzelnen hatten sich so viel zu sagen und zu fragen aus Gegenwart und Vergangenheit; zu den alten Bekanntschaften kamen neue, und schwer hielt es selbst für den Tafelmajor Abrecht, das Summen der hundert Stimmen gebieterisch zu durchdringen und den ernsten und fröhlichen Ansprachen Aufmerksamkeit zu verschaffen. Dagegen wurden die schönen Volkslieder eines Doppelquartetts junger Kollegen gerne angehört und fanden dankbaren Applaus. Und noch ein Schönes war uns aufbehalten; es war ein Orgelkonzert von dem allbekannten Meister Locher in dem grossen, stimmungsvollen Musiksaale des Kasinos. Partien aus den Werken von Bach, Händel, Wagner und Herrn Locher selbst, von einem solchen Künstler vorgetragen! Was soll man da sagen und wie den weihewollen, unauslöschlichen Eindruck dieser Momente würdig darstellen? Andachtsvolles, ergriffenes Schweigen ist das Beste. Uns Hörern bleibt diese Stunde eingegraben als eine, da die Gottheit nahe war.

Herr Heller entbot dem liebenswürdigen Künstler unsern Dank und die Hoffnung, dass er auch in drei Jahren der nächsten Veteranenversammlung einen solchen Genuss bereiten möge.

Und nun kam das Auseinandergehn, mit leiser oder kräftiger Hoffnung, sich im Jahre 1915 wieder zu finden.

Was gab der Zusammenkunft die ernste Weihe, die uns als köstliches Gut begleiten wird in die Stunden werktäglicher Schwüle? Es war das Bewusstsein, treue Arbeiter zu sein und es auch fernerhin bleiben zu wollen, so lange unsere Kräfte reichen.

Ob Dank, ob Undank dir vergilt, du gehe stillen Gangs davon; dass du ein innres Wort erfüllt, sei deines Herzens bester Lohn.

Die Delegiertenversammlung des S. L. V. wird, wie wir hören, Samstag den 29. dies in Solothurn zusammentreten, und es folgt sodann am Sonntag die Jahresversammlung. Sämtliche Mitglieder des S. L. V. sind jeweilen zu der Jahresversammlung eingeladen und können auch an der Delegiertenversammlung teilnehmen. Gewöhnlich finden sich die Lehrer und Lehrerinnen der nähern Umgebung des Versammlungsortes ziemlich zahlreich ein, und es ist zu erwarten, dass bei der nächsten Tagung in Solothurn der Kanton Bern sich in schöner Zahl beteiligen wird.

Bernischer Lehrerverein. Die Publikation des Kantonalvorstandes in Nr. 3 des „Korrespondenzblattes“ über das Vorgehen zur Erlangung besserer Zustände im Naturalienwesen hat zu Missverständnissen geführt, indem viele glaubten, der Kantonalvorstand wolle den Kampf nur gemeindeweise führen und von einer Eingabe an die Staatsbehörden absehen. Dem ist nicht so. Bindend für den K. V. ist der Beschluss der Delegiertenversammlung vom 21. April 1911, der folgendermassen lautet:

„Die Delegiertenversammlung des B. L. V., erwägend, dass eine willkürliche Auslegung von § 14, Ziffer 1 und Alinea 3 des Gesetzes über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894 durch die Gemeinden allerlei Ungehörigkeiten und Ungerechtigkeiten mit sich bringt, und dass dadurch Zustände geschaffen worden sind, die des Lehrerstandes und des bernischen Schulwesens unwürdig sind, beschliesst: Es ist dem Regierungsrat des Kantons Bern zuhanden des Grossen Rates eine mit statistischem Material belegte und begründete Eingabe zu unterbreiten, in der das Verlangen zu stellen ist, dass das Naturalienwesen auf Grund des § 14 des genannten Gesetzes durch ein Dekret des Grossen Rates geordnet und bestehenden schweren Misständen abgeholfen wird.“ — Diesem Beschlusse folgend, wird der K. V. die Eingabe abgehen lassen, sobald die statistische Verarbeitung der Enquete vollständig durchgeführt ist, was nun bald der Fall sein wird. Die Vereinsleitung wird ferner die Lehrergrössräte ersuchen, sich der Eingabe anzunehmen, damit dieselbe nicht im Winkel einer Schublade ohne Sang und Klang verschwinde. In der Erkenntnis aber, dass die bernische Gesetzgebungsmaschine langsam arbeitet, sobald es sich nicht um Eisenbahnschienen handelt, hat der K. V. beschlossen, nicht ruhig zuzuwarten, bis Hilfe von oben kommt, sondern durch frisches Eingreifen den Versuch zu wagen, auf dem Boden der Gemeinden Abhülfe der schreiendsten Misstände zu erlangen. In diesem Sinne sind die Ausführungen in Nr. 3 des „Korrespondenzblattes“ zu verstehen.

Im Fernern kann mitgeteilt werden, dass die Urabstimmung über den Anschluss an den S. L. V. in der Hauptsache beendet ist. Das Resultat von 29 Sektionen lautet: 1428 ja, 137 nein. 18 leer. Bezeichnend ist, dass auch die jurassischen Sektionen beträchtliche annehmende Mehrheiten aufweisen. Es sind alle Massregeln getroffen, dass der B. L. V. schon an der diesjährigen Delegiertenversammlung des S. L. V. seiner Stärke entsprechend vertreten sein wird.

O. G.

Konzert des Lehrerengesangsvereins Bern. Das vorletzten Samstag abend von diesem Vereine in der Französischen Kirche veranstaltete Konzert erfreute sich eines sehr guten Besuches. Hierzu mag wohl auch die schöne Bestimmung, dass die Hälfte des Reinertrages dem Kindersanatorium „Maison blanche“ zufließen soll, beigetragen haben. Der Hauptgrund des sehr zahlreichen Besuches lag aber wohl im Programm selber, das der Verein in diesem Konzert zur Abwicklung brachte. Es war eine Perlenschnur, an der sich eine Liederperle an die andere reihte, jede von etwas anderer Farbe und anderem Charakter, aber alle von echtem, edlem Ganz! Das Konzert hat der Verein selber als Volksliederkonzert bezeichnet; es war es; aber für mich war es zugleich auch ein Genuss edelster Kunst, und ich bin überzeugt, dass es dies auch für den Grossteil des zuhörenden Publikums war. Und so glaube ich behaupten zu dürfen, dass der Verein mit dieser Art seines Konzertierens die richtige Saite seiner Harfe angeschlagen hat. Hier im schönen, echten Volkslied liegen die starken Wurzeln seiner Kraft! Das hat mir ebenso das volkstümliche Konzert vor Jahresfrist bewiesen. In Bern haben wir ja Kunstgesangsvereine genug, die sich mit schwierigen Sachen

abmühen und Vorzügliches leisten; aber wenige Vereine haben wir, denen es vergönnt ist, das volkstümliche Lied so interpretieren zu können, wie es der L. G. V. B. imstande ist. Hier also, scheint mir, hätte der Verein ein Arbeitsfeld zu bebauen, das reichlich Früchte tragen müsste.

Von all den schönen Chorliedern, die vorgetragen wurden, gefielen mir ganz besonders: „Der Brauttanz“ von Arn. Mendelssohn, „Im Haine hört das Abendläuten“ von Dvorak, die zwei Lieder aus dem „Röseligarte“, gesetzt von G. Bohnenblust und die zwei Max Reger-Lieder „Liebesscherz“ und „Trutze nicht“. Der Chorklang hätte wohl bisweilen gerundeter und voller sein dürfen; aber daran sind weniger diejenigen schuld, die mitgesungen, als diejenigen, die nicht mitgesungen haben!

Fräulein Juliette Probst aus Bern, die Solistin des Abends, erfreute uns mit ihrer sympathischen Sopranstimme. Sie verfügt in der Höhe über einen schönen, glanzvollen Ton, und sodann gelangen ihr in ihren Liedern namentlich die zarten piani, wie z. B. in „Die Nacht“ und „Ständchen“ von Richard Strauss.

Dem verehrten Direktor, Herrn Robert Steiner, gebührt für das wohlgelungene Konzert der wärmste Dank des Publikums. F. W.

Der Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental konzertierte Sonntag den 2. Juni in der Kirche zu Erlenbach. Obschon die Witterung für den Besuch keine günstige war, war die Kirche doch fast bis auf den letzten Platz besetzt. Das Konzert gelang in allen Teilen.

Nach demselben begab sich der Verein zum Krankenhaus, um die Patienten auch mit einigen Liedern zu erfreuen. Nachher kamen Sänger und Sängerfreunde zu einer gemütlichen Vereinigung im Hotel „Krone“ zusammen.

Büren. Die Sektion Amt Büren des B. L. V. hielt am 24. Mai, nachmittags, in Büren unter dem Vorsitz von Herrn Oberlehrer Schmied in Leuzigen eine obligatorische Sektionsversammlung ab, um die Urabstimmung über den Anschluss des B. L. V. an den S. L. V. vorzunehmen. Mit 37 von 40 Stimmen wurde dem Anschluss zugestimmt. Hierauf hielt Herr Sekundarlehrer Kasser in Pieterlen einen interessanten Vortrag über die Elektrizität, hauptsächlich die Erzeugung von Gleichstrom. In einem zweiten Referate will er dann über den Wechselstrom reden, und anschliessend daran soll ein Elektrizitätswerk (entweder Kallnach oder Hagneck) besucht werden.

Lyss. (Korr.) Hier finden freiwillige Zusammenkünfte junger Staatsbürger zur Besprechung vaterländischer Tagesfragen statt. Anlässlich der ersten Zusammenkunft sprach Oberlehrer Hans Schmid über „die Schweiz im europäischen Staatensystem“, speziell unsere Nationalität beleuchtend. In ca. 14 Tagen findet die zweite Versammlung statt, an der die Neutralität besprochen werden soll. Über Veranlassung, Zweck und Bedeutung derartiger Vereinigungen junger Leute kommen wir demnächst in längeren Ausführungen zu sprechen. Für heute nur soviel: Wir müssen gegenüber dem alles überwuchernden Sport wieder mehr die geistige Kultur betonen.

Interlaken. Die Schülervorstellung der Tellspele, die ursprünglich auf den 5. Juni angesetzt war, dann aber wegen ungünstiger Witterung auf den 8. verschoben wurde, ist arg verregnet worden. Als am Samstag morgen sich eine Aufheiterung vorzubereiten schien, antwortete das Organisationskomitee auf die zahlreichen Anfragen, dass gespielt werde, und in Massen fanden sich aus allen Teilen unseres Kantons die Schulen ein. Bis auf den letzten Platz war die

mächtige Zuschauertribüne von wohl über 2500 Schülern und Seminaristen besetzt. Gegen 2 Uhr erklangen die Töne des Alphorns; unter Glockengeläute nahten die Herden; das Spiel begann. Im gleichen Moment setzte ein feiner Landregen ein, der sich von Zeit zu Zeit zu einem recht intensiven Platzregen entwickelte und mit einer Hartnäckigkeit anhielt, die einer bessern Sache würdig gewesen wäre. Trotz dieser Regengüsse hielten die kleinen und grossen Zuschauer mit einer bewundernswerten Ausdauer aus, bis das etwas abgekürzte Programm abgewickelt war. Pudelnass und doch in fröhlichster Stimmung kehrten die Kleinen nach Hause zurück; sie nahmen einen unauslöschlichen Eindruck der grossen Dichtung mit heim. Viele erklärten mir: „O, das war schön!“

Mögen spätere Vorstellungen weniger unter der Ungunst des Wetters zu leiden haben.

Seelisberg. (Korr.) Wer das Rütli besucht und von dort aus durch den schönen Buchenwald nach Seelisberg hinaufsteigt, wird bei Herrn Amstad im Hotel Bellevue gut verpflegt werden und hat von der Terrasse aus eine prachtvolle Aussicht. Die Schulen von Langnau machten letzthin ihren Ausflug dorthin und schieden in jeder Beziehung wohlbefriedigt von Seelisberg. Freilich, wer nicht unbeschränkte Mittel zur Verfügung hat, der wird guttun, vor einer Schulreise dem Wirt genau zu schreiben, was er verlangt, und den Preis sich bestimmen zu lassen. Dann weiss er, woran er ist.

Ecoles secondaires. Le 12 mai, s'est réunie à Tavannes, sous la présidence de M. Abel Billieux, la section jurassienne de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes. L'assemblée a été assez bien fréquentée. Les finances de la section, sans être brillantes, sont dans un bon état. C'est l'arrondissement de Delémont-Laufon qui fournit le comité pour la période 1912—1914. M. J. Merténat est nommé président à l'unanimité. Les autres membres du comité sont Mlle Breuleux, MM. Schaller, Hulliger et Grandjean. Le nouveau comité se constituera lui-même. La section jurassienne aura six délégués dans le comité cantonal, savoir MM. Dr Juillard, Steiner, Hulliger, Robert, Billieux et Mlle Gétaz.

M. Prêtre, de Bienne, présente un rapport fortement documenté sur l'institution projetée d'une caisse pour les veuves et orphelins des maîtres de l'enseignement secondaire.

La séance s'est terminée par la lecture d'un rapport de M. Billieux, président sortant de charge. C'était un exposé court et simple du travail assidu et du labeur fécond accompli au cours des deux dernières années. Go.

* * *

Schweizerische Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. (Mitgeteilt.) Am 24. Juni, von morgens 8 Uhr an, findet hier ein Kurs über die Krankheiten und Feinde der Reben und am 25.—27. ein solcher über die Krankheiten und Feinde der Obstbäume und Gartenpflanzen und ihre Bekämpfung statt. Es ist eine Beteiligung am einen oder anderen oder auch an beiden Kursen gestattet. Zu diesen Kursen hat jedermann Zutritt, der sich für diese Angelegenheit interessiert, wie Lehrer, Kursleiter, Obst- und Weinbauern, Gärtner usw. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 19. Juni an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Soleure. Les autorités communales de Soleure ont décidé de faire aussurer les enfants des écoles contre les accidents. Dixi.

Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern

Spielkurse

Die „Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern“ veranstaltet in den Sommerferien zwei Kurse für Spiele und volkstümliche Übungen.

I. Kurs vom **22.—27. Juli** für Lehrer der II. und III. Turnstufe und Leiter des Vorunterrichts.

II. Kurs vom **29. Juli bis 3. August** für Lehrer und Lehrerinnen der I. und II. Turnstufe.

Beide Kurse finden in Bern statt. Die Teilnehmer erhalten Reiseentschädigung III. Klasse und Fr. 4.— Taggeld. Auswärtige beziehen ausserdem Fr. 2.— Nachtgeld. — Anmeldungen sind bis zum **30. Juni** zu richten an **H. Schmid**, Präsident der S. V. J. W., **Schaffhausen**, Mühletal 19.

Schaffhausen }
Bern } Juni 1912.

Die Kursleitung { **E. Wechsler.**
 { **J. Steinemann.**

Wichtig!

Grössere humanistische Korporation sucht an jedem Orte einen Lehrer als Vertrauensmann (auch Lehrerin), wodurch demselben im Winterhalbjahre nicht unbedeutende Nebenverdienste entstehen. Keine Versicherung. Kein Waren- oder Bücherverkauf. Meldungen mit Rückporto sind baldigst, spätestens bis 1. X., zu richten an **Postlagerkarte 6, Leipzig, XV.**

Hotel-Restaurant „du Port“, Erlach ^{am} Bielersee

Bei der Dampfschiffflände

Grosser, schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Anfragen, ob der Heidenweg nach der Petersinsel gangbar, werden umgehend beantwortet. Für Schulen reduzierte Preise. — Telephon. **A. Lehner**, Propr.

Hondrich *Hotel Alpina*

bei Spiez, am Fussweg nach Aeschi, 25 Minuten vom Bahnhof Spiez

Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Lohnender Ausflugspunkt. Empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Mässige Preise. *Telephon Nr. 81.*

Fritz Wyss-Feller.

Gelegenheitskauf.

Umständehalber sofort zu verkaufen ein gut erhaltenes, wenig gebrauchtes **Piano** zu billigem Preise.

Adresse zu erfragen bei der Administration, Herrn *P. A. Schmid*, Sekundarlehrer, *Bern*, Mittelstrasse 9.

Volks-Freilichtspiele Interlaken

H 443 Y

„Wilhelm Tell“

Auf wunderbarer Naturbühne im Rugenpark, Interlaken-Matten

Eine Augenweide!

Ein Lehrgegenstand!

Grossartige Szenerie. — Originelle Kostüme. — Hervorragende Bühnenbilder: Alpabzug der Herden. Jagdzug Gesslers. Apfelschuss. — 200 Mitwirkende.

Spieltage: Mai 19., 27.; Juni 2., 9., 16., 23., 30.; Juli 7., 28.; August 4., 18., 25.

Prospekte durch das Presskomitee der Tellspiele.

Billetvorverkauf u. Auskunft: Agentur Union, Bahnhofplatz. Telephon 95.

Pension Schwandenbad

Telephon 172

20 Minuten von Thun

Telephon 172

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei **Schul- und Vereinsausflügen** bestens. Grosser Garten, nahe prächtige Waldspaziergänge. Gute Verpflegung. Mässige Preise.

E. Ubert.

Vereinsfahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie
liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen.

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz

Vorlagen und Kostenberechnung gratis

Brasserie Spinnler, Murten

Grosse schattige Gärten mit schöner Aussicht auf den See, für Schulen und Gesellschaften. (H 2888 F)

UNTERSEEN

Die tit. Schulen und Vereine finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in der

Speisehalle z. Stadthausplatz

freundliche Aufnahme bei billigen Preisen. — *Telephon Nr. 55.* — Bestens empfiehlt sich *Frau Kilchherr-Seiler.*

Zu vermieten: Chalet Moosrösli

Saanenmöser, 1300 m. ü. M.

Neubau, modern eingerichtet, Zimmer auf Wunsch mit Küche oder Pension im Sporthotel. — Nähere Auskunft erteilen

Bend. v. Grünigen, Post Saanenmöser,
Gab. v. Grünigen, Lehrer, Chutzenstr. 30, Bern.

Interlaken Café-Restaurant „Fédéral“

Besitzer: J. Balmer-Seiler

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft und Vereinen höflich.

Mässige Preise und reelle Bedienung zugesichert.

Geistig u. körperlich zurückgebliebene Kinder

erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im

Institut Straumann im Lindenhof in Oltingen (Aargau). Prospekte

Viel Bewegung im Freien. — Schulsanatorium.

Interlakens

grösster und schönster Saal zur Aufnahme von Schulen, Vereinen usw. bis 400 Personen ist die „Adlerhalle“

neben Hotel Metropol, am Eingange des weltbekannten Höhweges
Ausgezeichnete Küche. Für Schulen Mittagessen von Fr. 1.— an. Gute Getränke.

Telegr.-Adresse: „Adlerhalle.“

Telephon: Nr. 322.

Bestens empfiehlt sich

Gust. Gros-Sterchi.

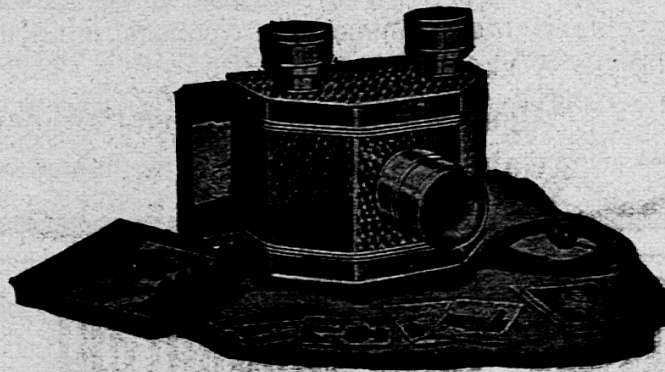
Interlaken

Hotel z. weissen Kreuz

empfehlte sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
Grosse, getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. — Bürgerliche Küche. — Mässige Preise.
Familie Bieri-Kohler.

Der „Radioptican Projector“

Zur Belehrung
und
Unterhaltung



Ein idealer Apparat
für
Schule und Haus

Ein neuer, äusserst leicht und einfach zu bedienender Apparat, welcher ein **hell beleuchtetes** und **stark vergrössertes Bild** von **Postkarten**, Photographien, Illustrationen usw. auf einen weissen Schirm wirft. — Vorführung des Apparates jederzeit in unserm Projektionsraume. Preislisten gratis. — **Alleinvertretung für die Schweiz:**

F. Büchi & Sohn, Optiker, Spitalgasse 34, Bern

2070 m

Kleine Scheidegg

2070 m

(Ne 3710)

Berner Oberland

849

Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — **Seilers Kurhaus Bellevue** eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast**, sowie als **Nachquartier**. — Altbekannt freundliche Aufnahme zu den **langjährigen Vorzugspreisen**. Grosser Gesellschaftssaal mit Klavier. — Gaststube. — Prospekt verlangen. — Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch **Gehr. Seiler, Leiter und Besitzer.**

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid**

empfehlte sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine.

THUN

Berner Oberland

Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreie Restauration

Telephon am Bahnhof Telephon

Gut eingerichtet für Schulen



Wer **BERN** besucht
logiert angenehm & zu billigen Preisen
im alkoholfreien Gasthaus
HERBERGE zur HEIMAT
Gerechtigkeitsgasse N^o 52
Freundliche Einzelzimmer.
Besondere Arrangement für
Gesellschaften, Vereine, Schulen.
Man verlange Auskunft u.
Verwalter: E. HALLER

Anlässlich der Reisezeit

empfiehlt sich den tit. **Vereinen** und **Schulen** beim Besuche

Biels das Alkoholfreie Restaurant zum „Alten Rüschi“

Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.

(H 1007 U)

A. Feldmann.

Brauereiwirtschaft Wabern

Direkt am Fusse des Gurten gelegen. — Grosser Saal und
Garten. — Mittagessen für Schulen von 80 Rp. an.

Es empfiehlt sich bestens

E. Mühlethaler, Wirt.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfehlen sich

Hauser & Ruchi.

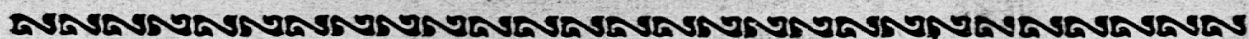
SPIEZ **Bahnhof-Restaurant**
direkt am Bahnhof in der schönsten Lage von Spiez
Platz für 400 Personen im Garten oder Saal. Für Schulen
und Vereine billigste Berechnung. **Fischer, Dir.**

Interlaken - Unterseen Hotel Helvetia



Bahnhofstrasse

empfehl. sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. — Getrennter Saal (Parterre). — Bürgerliche Küche. Mässige Preise für Schulen und Vereine. **A. STERCHI, Wirt.**



St. Petersinsel

(H 718 U)

Neu renoviertes und möbliertes Gasthaus. Schattiger Garten. Dampfschiffverbindung. Täglich frische Fische und reelle Weine. Für Vereine und Schulen bestens eingerichtet. **H. Brenzikofer.**

Interlaken Hotel Hirschen

Im Zentrum gelegen. — Grosses Café-Restaurant. — Prima offenes Bier. — Grosser Gesellschaftssaal. — Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **C. Bühler-Ziegler.**

BERN Kaffeehalle Burger

8 Aarberggasse 8

empfehl. sich Schulen und Vereinen bestens. (Hc 4530 Y)

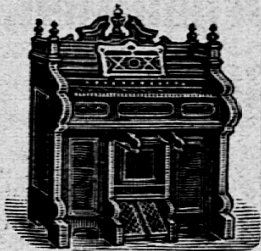
Stückergarten Biel

In nächster Nähe des Bahnhofs, der Schiffstation u. der Biel-Magglingen-Bahn
Altrenommiertes Geschäft. — Mittagessen für Schulen und Gesellschaften
in allen Preislagen. — Telefon Nr. 468.

Bestens empfiehlt sich

E. Stücker, chef de cuisine.

Pianos & Harmoniums



aus den garantiert besten Schweizer
und deutschen Fabriken in ständig
grosser Auswahl. — **Spezialität in**
ganz billigen und doch soliden
Instrumenten.



Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 55 an
An Lehrer besonders günstige Zahlungsbedingungen

Fr. Krompholz, Bern, *Spitalgasse 40*
Gegründet 1855

Kurhaus und Pension Schweibenalp

1100 m ü. M.

Station Giessbach

1100 m ü. M.

*Günstige Zeit zur Besichtigung der Giessbachfälle. Lohnendster
Ausflug auch für Schulen und Vereine.*

Mässige Preise.

Höfl. empfiehlt sich

Familie Schneider-Märki.

SPIEZ Hotel Krone (Pension Itten)

Zwischen Schiff und Bahn

Nur zwei Minuten vom Bahnhof

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und
Ferienreisen bei altbekannter, freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose
Verpflegung bei billigster Berechnung. Prachtvoller Restaurationsgarten für 300
Personen. Gute Mittagessen von 80 Rp. an. Temperenzfreundlich. Ausgezeichnete
Verpflegungsstation für Spiez-, Äschi- und Niesenbesucher. — Übergangsstation
nach Montreux oder Frutigtal. — Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Empfehlts sich bestens

J. Luginbühl-Lüthi, Metzger.

Kostüm-Verleih-Institut
H. Strahm-Hügli
BERN
61 Kramgasse 61
Telephon Nr. 3588

Neu! — Neu!
Fest- & Komitee-Abzeichen
Schnellste Anfertigung.
Prompte Bedienung. Feinste Auswahl.

Mitteilung an die Herren Lehrer, Organisten, Kirchenvorsteher und Chordirigenten!

Nachdem die Firma *A. Bertschinger* vorm. *J. Muggli* durch Kauf in unsern Besitz übergegangen ist, bringen wir in deren bisherigen Geschäftslokalen, **Oetenbachstrasse 24, Zürich**, eine grosse Zahl

Gelegenheits-Pianos und -harmoniums

zu **äusserst billigen Preisen** zum Verkauf. Darunter **Berdox-Pianos, Haus- und Schulharmoniums, Pedal-Harmoniums, Kapellen-Organen.**

hug & Co., Zürich.

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

— Anerkannt besteingerichtetes Haus für Lieferung —

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Beste Zeugnisse. — Billigste Preise.

Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.